

Pressemitteilung der Lokalen Agenda 21 – Gruppe Energie Lahr

Altenberg: Auch noch eine Chance für den Umwelt- und Klimaschutz?

Der Streit um die Frage, wie dicht die Bebauung am „Altenberg“ und anderswo sein darf, überlagert die Notwendigkeit, zukunftsorientierte Bauweisen und energieeffiziente Heizungstechniken einzusetzen. Da bleibt kein Raum mehr für Klimaschutz. Erstaunlich: Weder die Parteien im Gemeinderat und die Entscheidungsträger in der Verwaltung auf der einen Seite, noch die Bürgerinitiative auf der anderen Seite haben das in den letzten Monaten thematisiert.

Dabei wäre es dringend erforderlich, den zahlreich verabschiedeten Pakten, Konzepten und Beschlüssen zum Klimaschutz auch Taten folgen zu lassen. Darüber hinaus fordert das „Integrierte Klimaschutzkonzept 2012 Lahr“ die Emission des Treibhausgases Kohlendioxid auf der Basis des Jahres 1990 bis zum Jahr 2022 zu halbieren. In den verbleibenden fünf Jahren gibt es deshalb noch viel zu tun, schließlich verharrt Lahr beim European Energy Award schon seit mehr als zehn Jahren auf konstant niedrigem Niveau.

Doch die Lahrer Entscheidungsträger zitieren immer wieder das Dogma *„Es ist der politische Wille, den Investoren möglichst wenig Vorgaben zu machen.“* Von wem der Spruch stammt, war auch nach mehrmaligem Nachfragen nicht zu erfahren. Also „Investor First“? Von der Konversion des ehemaligen Kasernengebiets-Ost in ein Wohngebiet bis hin zum geplanten Neubaugebiet „Altenberg“ und einem überdimensionierten Hotelkomplex am westlichen Ortseingang ist dieses Dogma nach wie vor gültig. Man will ja keine Bauwilligen verschrecken und nimmt dabei in Kauf, dass in den Neubauten die Bauhüllen zunehmend gläsern werden, was den Einsatz von stromfressenden Klimaanlage begünstigt, und die energie-ineffizienten elektrischen Luft-Wärmepumpen vermehrt zum Einsatz kommen. Die Rechnung zahlen ja nicht die städtischen Entscheidungsträger, sondern die Umwelt (weiterer Anstieg der Treibhausgase) und die Mieter oder Eigentümer (hohe Stromkosten).

Dabei wäre es ein Leichtes, die Situation zu ändern. Friesenheim und andere haben das schon vorgemacht. Das Baugesetz gibt nämlich in den §§9 und 11 die Möglichkeit dazu. Darin heißt es:

„Im Bebauungsplan können aus städtebaulichen Gründen Gebiete festgelegt werden, in denen bei der Errichtung von Gebäuden die Erzeugung, Nutzung oder Speicherung von Strom, Wärme oder Kälte aus erneuerbaren Energien oder der Kraft-Wärme-Kopplung notwendig ist, um die Ziele und Zwecke beim Klimaschutz zu erreichen.“

Und diese „Ziele und Zwecke“ stehen bereits im „Integrierten Klimaschutzkonzept 2012 Lahr“, die der Gemeinderat einstimmig verabschiedet hat!

Doch der Stellenwert des Klimaschutzes ist weiterhin gering. Das zeigte auch die jüngste Jahrespressekonferenz der Stadtverwaltung. Es ging um anstehende Projekte und langfristige Entwicklungen. Doch beim Thema „Bauen“ gab es keine Hinweise zum Umwelt- und Klimaschutz und zu den notwendigen Bemühungen, den Verpflichtungen des „Integrierten Klimaschutzkonzeptes 2012 Lahr“ nachzukommen.

Es ist deshalb jetzt an der Zeit, von dem überholten Dogma „Investor First“ wegzukommen: Qualitatives statt quantitatives Wachstum. Appelle an die Freiwilligkeit sind nämlich nach wie vor erfolglos, wie viele Neubauten auch in Lahr zeigen. Die neue Lage am „Altenberg“ wäre deshalb jetzt ein Einstieg. Und die Bürgerinitiative, die die Interessen aller Lahrer vertreten will, könnte nicht nur im Osten der Stadt, sondern überall im Rahmen von inzwischen 50 Bebauungsplänen auch im Hinblick auf den Klimaschutz aktiv werden. Ja, sie wäre sogar geeignet, die Lokale Agenda 21 – Gruppe „Wohnen in Lahr“ zu beerben, die vor

rund zehn Jahren an den Widerständen in der städtischen Verwaltung scheiterte. Schließlich fordert der Oberbürgermeister schon seit 17 Jahren in vielen Neujahrsansprachen nicht nur eine Bürgerbeteiligung, sondern bietet auch Transparenz und Partizipation an! Bisher galt freilich: Wehe dem, der das bei Anliegen, die das Baudezernat betraf, wörtlich nahm.

Doch die Zeiten haben sich geändert. Heute haben die Bürger andere Erwartungen an die Verwaltung und fordern die Transparenz und Partizipation auch ein. Daraus müssen die politisch Verantwortlichen Lehren ziehen, sie müssen mehr informieren, auf Augenhöhe diskutieren und im Alltag für Kritik offen sein. Ausgrenzung ist keine gute Lösung.

Der Lahrer Gemeinderat wäre deshalb gut beraten, bei der bevorstehenden Überarbeitung des Bebauungsplans „Altenberg“, das selbst beschlossene „Klimaschutzkonzept 2012 Lahr“ in angemessener Weise zu berücksichtigen. Wie will denn Lahr sonst seine ehrgeizigen Klimaschutzziele erreichen?

Lahr, März 2017